



In der Rubrik „Kammer-Intern/Daten und Fakten“ sind aktualisiert Zahlen bezogen auf den Kammerbereich Nordrhein abrufbar. Die Grafiken geben Auskunft zur Geschlechterverteilung, der Aufteilung der Ärztinnen und Ärzte in verschiedene Berufsfelder und über die Verteilung zwischen Medizinerinnen mit und ohne ärztliche Tätigkeit. Daneben zeigt eine Grafik die Entwicklung der Arztzahlen seit 1941.

Der Landtag NRW hat kürzlich das Heilberufsgesetz NRW geändert. Das

Gesetz ist mit seinen wesentlichen Vorschriften am 17. März 2005 in Kraft getreten. Die aktuelle Fassung ist nun im Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein in der Rubrik „KammerIntern/Heilberufsgesetz NRW“ abrufbar. Das Gesetz steht auch als PDF-Dokument zum Herunterladen bereit. Die Änderungen betreffen unter anderem den Aufgabenkatalog der Heilberufskammern, die Pflichten der Angehörigen der Heilberufe, die Weiterbildung und die Ethikkommissionen (siehe auch S. 21 ff).

*Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse: [onlineredaktion@aekno.de](mailto:onlineredaktion@aekno.de)*

#### HARTMANNBUND

### Berufspolitisches Sorgentelefon

Der Hartmannbund-Landesverband Nordrhein bietet Ärztinnen und Ärzten ein berufspolitisches Sorgentelefon an. *Die Vorsit-*

*zende, Frau Haus, ist unter Tel.: 0221/40 20 14, Fax: 0221/40 57 69 oder 0221/9 40 34 16, E-Mail: [HPHaus1@aol.com](mailto:HPHaus1@aol.com) zu erreichen.* HB

#### KOORDINATIONSSTELLE FRAUEN UND GESUNDHEIT NRW

### Hormontherapie in den Wechseljahren

Aufklärung und Diskussion von Nutzen und Risiken bei Hormontherapien in den Wechseljahren war das Ziel der Fachtagung „Den Wechsel gestalten“. Veranstaltet wurde die ganztägige Tagung vom Netzwerk und der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW Ende April 2005 in Düsseldorf im Haus der Ärzteschaft. Dr. Leonhard Hansen, Vorsitzender

der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNo), begrüßte auch im Namen der Ärztekammer Nordrhein (ÄkNo) die mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er unterstrich die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung der Hormontherapie von Wechseljahrbeschwerden, um nicht unnötig Ängste und Unsicherheiten auszulösen. Hansen hob hervor,

#### INFEKTIONSPROPHYLAXE IN ARZTPRAXEN

### Ärzte für Pilotprojekt gesucht

Infektionen stellen in der Arztpraxis ein ernstzunehmendes Problem dar. Deshalb haben die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) und die Ärztekammer Nordrhein (ÄkNo) gemeinsam das Projekt „Infektionsprophylaxe in Arztpraxen (IPAP)“ aufgelegt. Sie wollen die Praxisinhaber dabei unterstützen, der Infektionsgefahr in der Arztpraxis mit geeigneten Maßnahmen entgegenzuwirken. Denn die Fülle der Vorschriften und Empfehlungen erschwert sogar Experten die Entscheidung, welche Maßnahmen rechtskonform sind. Hinzu kommt die Frage: Wie lassen sich notwendige Maßnahmen mit vertretbarem Aufwand in die Praxisabläufe integrieren?

Wir suchen Praxen, die bereit sind, sich von Oktober 2005 bis Juni 2006 aktiv an der Pilotphase zu beteiligen. Geplant sind als Fortbildungsveranstaltung aner-

kannte Schulungen, in denen die Umsetzung wirksamer, praxistauglicher Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe Schritt für Schritt vermittelt wird. Die Einbindung der Arzthelferinnen ist dabei von zentraler Bedeutung. Alle teilnehmenden Praxen erhalten einen Praxis-Leitfaden. Sie können sich während der Projektlaufzeit persönlich über eine Hotline beraten lassen.

Sie interessieren sich für das Projekt und wünschen weitere Informationen?

*Ansprechpartnerin:  
Dr. med. Birgitte Lisiak  
Referentin für die Betriebsärztliche und Sicherheitstechnische Betreuung  
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege - BGW  
Tel.: 040-20207-7566,  
Fax: -934, E-Mail: [Birgitte.Lisiak@bgw-online.de](mailto:Birgitte.Lisiak@bgw-online.de)*

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Sie behält sich vor, Briefe gekürzt zu veröffentlichen. RhÄ

dass die Hormontherapie als Mittel der Wahl erhalten bleiben sollte – auf der Basis einer rationalen Abwägung von Nutzen und Risiken. Die Staatssekretärin im Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW, Cornelia Prüfer-Storcks, würdigte besonders, dass es der Tagung gelungen sei, den Dialog zwischen Wissenschaft, Ärzteschaft, Vertreterinnen der Frauengesundheitsbewegung und Krankenkassen zu initiieren. Übereinstimmendes Fazit der abschließenden Podi-

umsdiskussion: Mit ihrem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz habe die Tagung für die vielfältigen Positionen und Aspekte zum Thema sensibilisiert und den notwendigen Dialog gefördert. Privatdozentin Dr. Vera John-Mikolajewski, Vorstandsmitglied der ÄkNo, hob gegenüber dem RhÄ hervor, dass das Haus der Ärzteschaft als Veranstaltungsort einen ausgezeichneten Rahmen für die Fachtagung geboten und damit deren Bedeutung sehr wirkungsvoll unterstrichen habe. fra